



lebensministerium.at

Umsetzung der EU-Hochwasserrichtlinie in Österreich

Wien, 23. November 2012

Drago Pleschko

Hier steht ein thematisches Foto

lebensministerium.at

lebensministerium

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

EU Hochwasserrichtlinie



lebensministerium.at

Richtlinie 2007/60/EG des Europäischen Parlaments über die **Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken**

(am 26. 11. 2007 in Kraft getreten)

Ziele der EU Hochwasserrichtlinie



lebensministerium.at

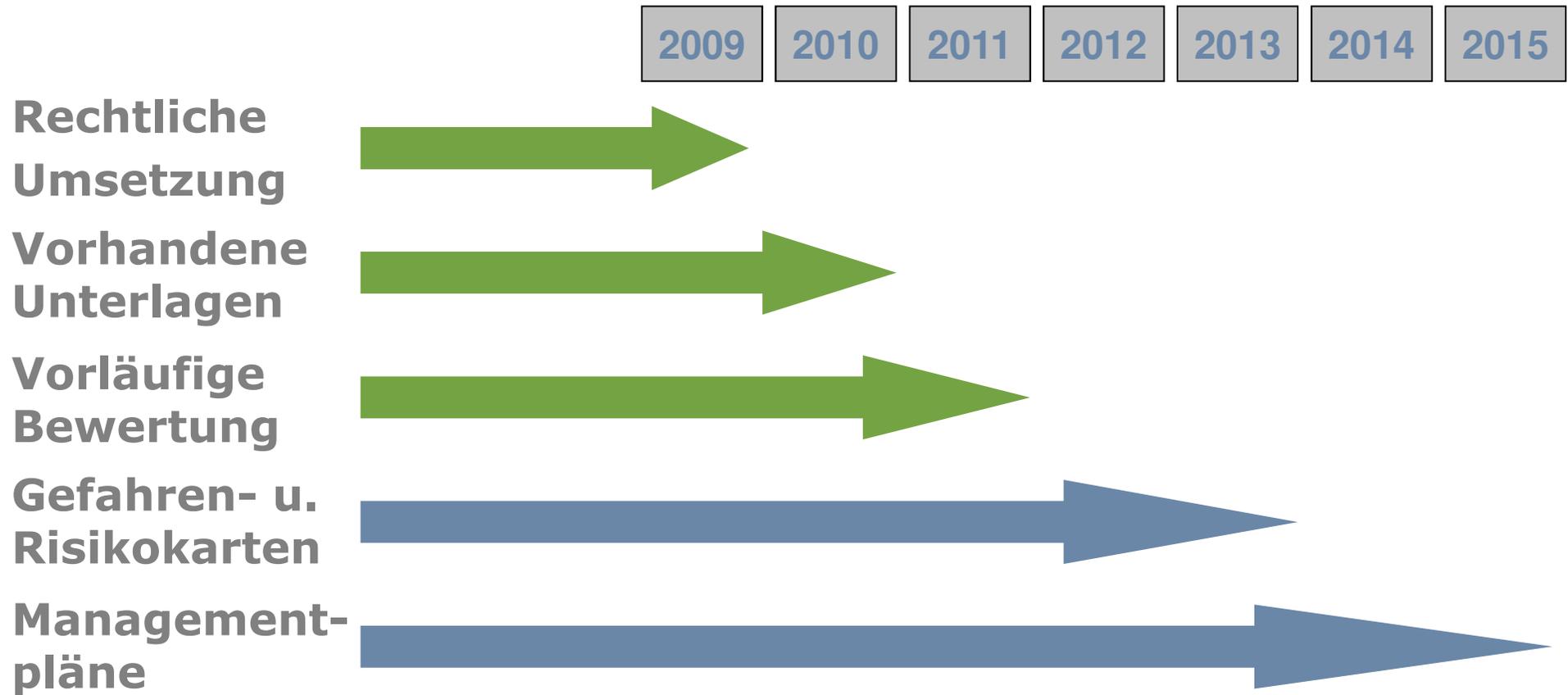
Verringerung hochwasserbedingter nachteiliger Folgen insbesondere auf:

- Menschliche Gesundheit & Leben
- Umwelt
- Kulturerbe
- Wirtschaftliche Tätigkeit und Infrastrukturen

Der Zeitplan der EU-Hochwasser-Richtlinie



lebensministerium.at



Der Planungszyklus der Hochwasserrichtlinie



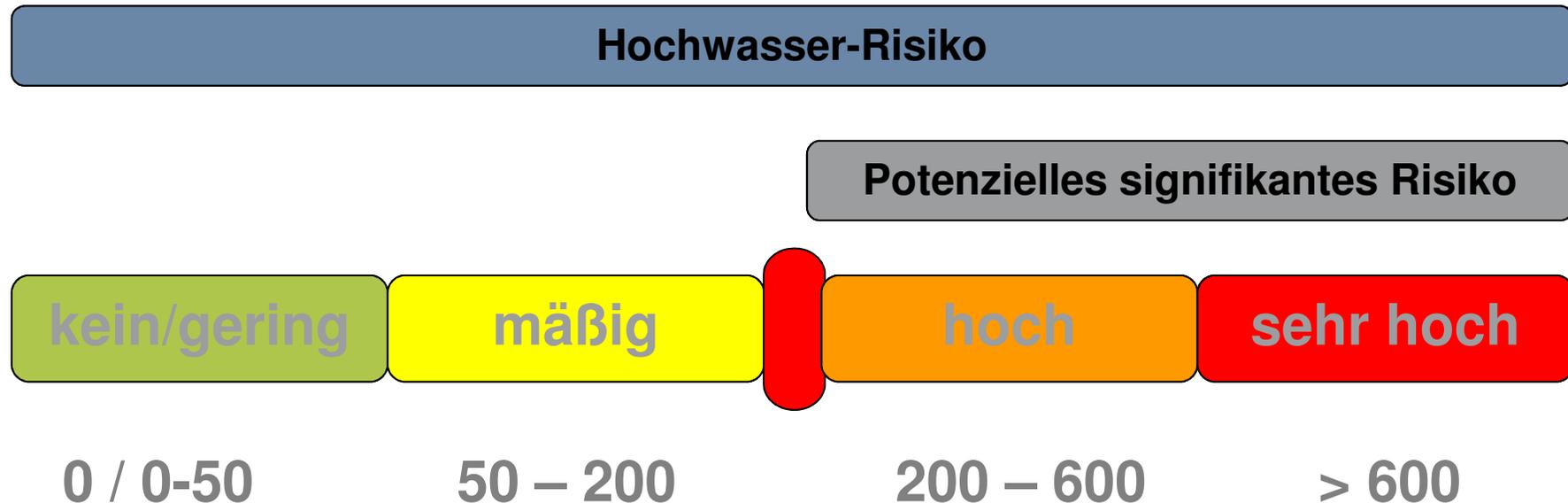
lebensministerium.at



Kriterien für die vorläufige Bewertung des Hochwasserrisikos (Artikel 4)



lebensministerium.at



+ zusätzliche Kriterien für wirtschaftliche Tätigkeiten, Infrastruktur, kulturelles Erbe, Umwelt



Gebiete mit potenziellem signifikantem Hochwasserrisiko (APSFR)



lebensministerium.at

	APSFR Anzahl	APSFR Länge (km)	BGN Gesamt- länge (km)	Anteil APSFR in %	Durchschn. Länge APSFR (km)
Bgl	28,0	131,5	1.493,9	8,8	4,7
Ktn	43,0	384,1	4.319,4	8,9	8,9
NÖ	52,0	505,1	8.756,5	5,8	9,7
OÖ	59,0	275,8	5.442,0	5,1	4,7
Sbg	36,0	267,1	3.207,5	8,3	7,4
Stmk	55,0	525,0	7.306,1	7,2	9,5
Tir	96,0	371,3	5.536,6	6,7	3,9
Vbg	20,0	188,0	1.187,4	15,8	9,4
Wien	2,0	6,5	109,6	5,9	3,3
Österreich	391,0	2.654,3	37.359,0	7,1	6,8

Datenstand: 1.11.2011



HW-Gefahrenkarten (Artikel 6)

- 3 Wahrscheinlichkeiten
 - niedrige (HQ300)
 - mittlere (HQ100)
 - hohe (HQ30)
- Ausmaß der Überflutung
- Wassertiefe
- (ggf.) Fließgeschwindigkeit



HW-Risikokarten (Artikel 6)

- Anzahl der potenziell betroffenen Einwohner
- Landnutzung im Überflutungsgebiet
- Verkehrsinfrastruktur
- Schulen, Krankenhäuser etc.
- Verschmutzungsquellen (IPPC)
- Schutzgebiete (Naturschutz, Wasserschutz)

Zeitplan für Gefahren- und Risikokarten



lebensministerium.at

- Oktober 2012: Bundesentwurf und Methodik (Leitfäden)
- April 2013: Bearbeitung und Ergänzung durch Bundesländer
- 22. Dezember 2013: Fertigstellung und Veröffentlichung
- 22. März 2014: Bericht an EU-Kommission

Hochwasserrisikomanagementplan



lebensministerium.at

Was ist das?

Generelle einzugsgebietsbezogene Planung und wird durch Verordnung des BMLFUW zu erlassen

Was kann er?

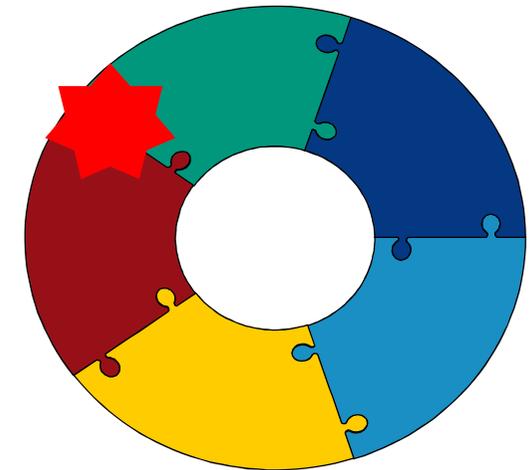
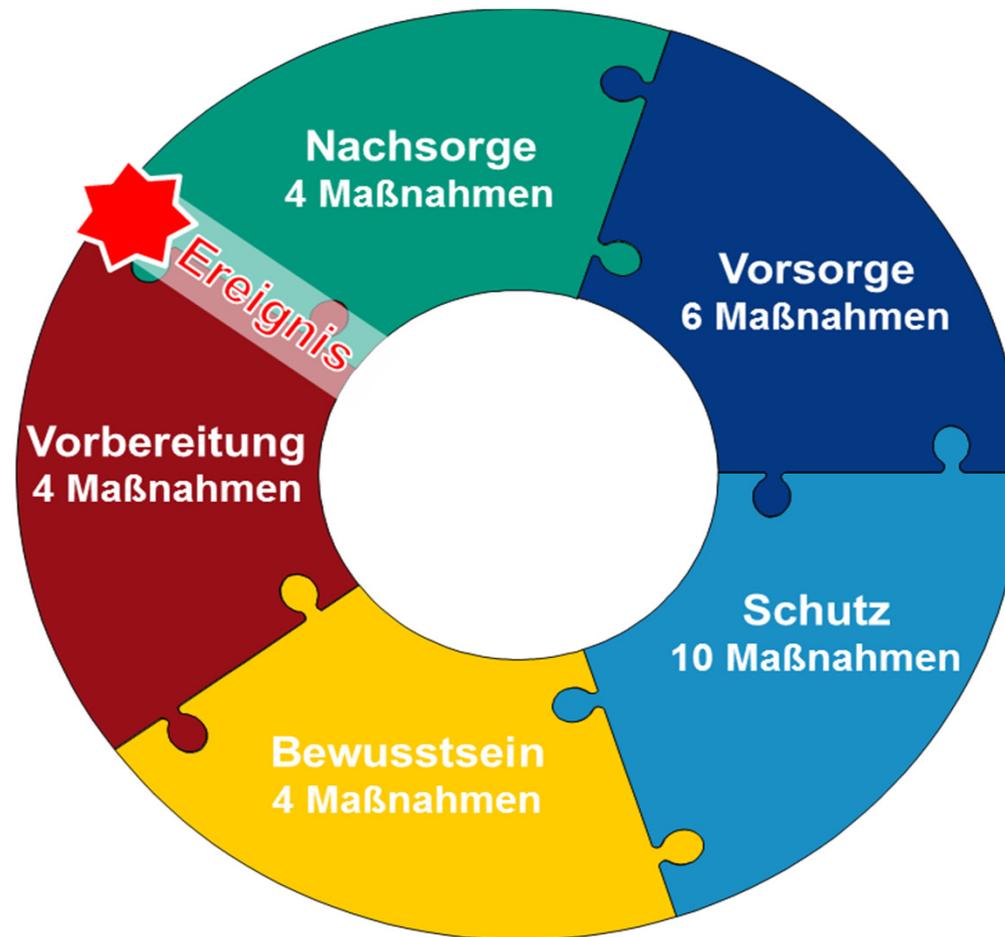
angemessene **Ziele, Maßnahmen** und **Prioritäten** festlegen

Ziel: Verminderung des Hochwasserrisikos

Maßnahmen aus 5 Handlungsfeldern



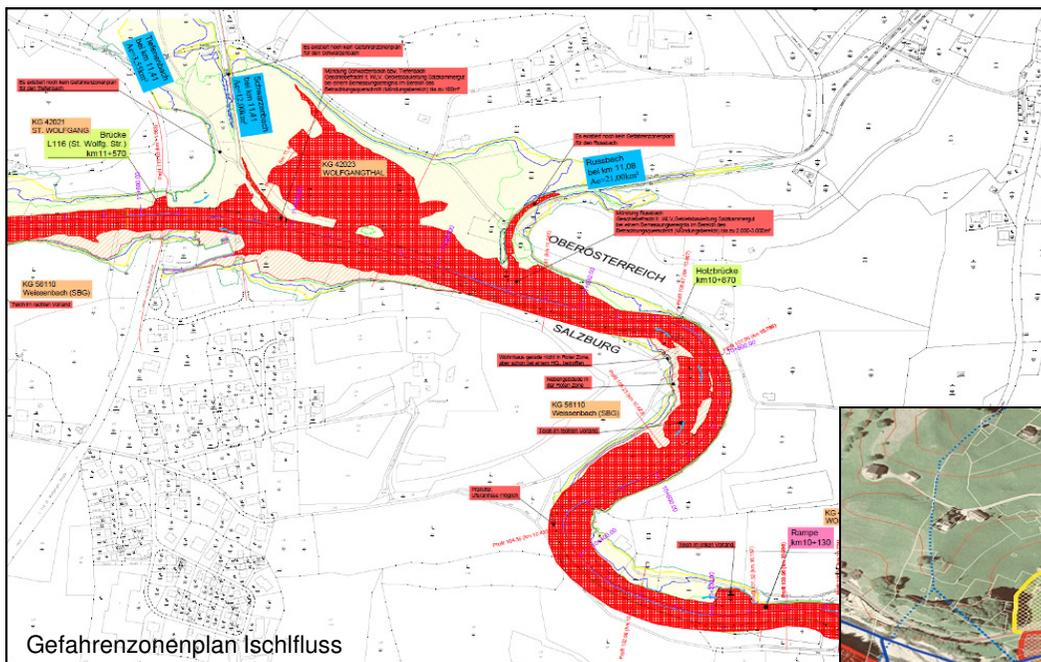
lebensministerium.at



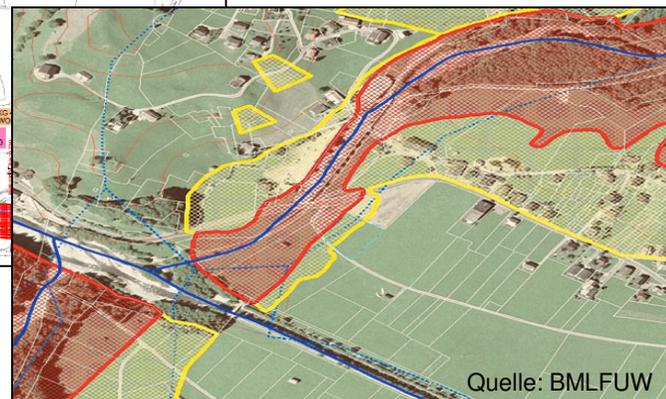


Handlungsfeld VORSORGE

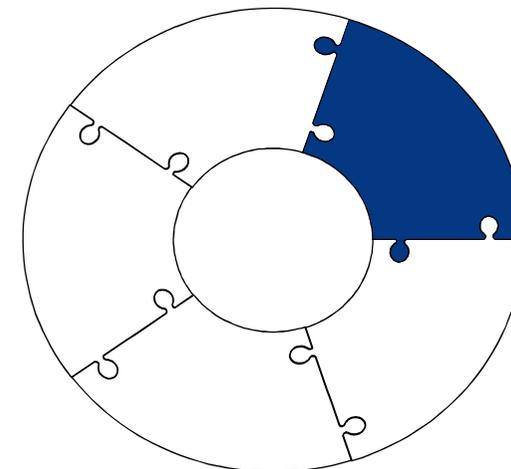
Gefahrenzonenplanungen / Abflussuntersuchungen



Gefahrenzonenplan Ischfluss



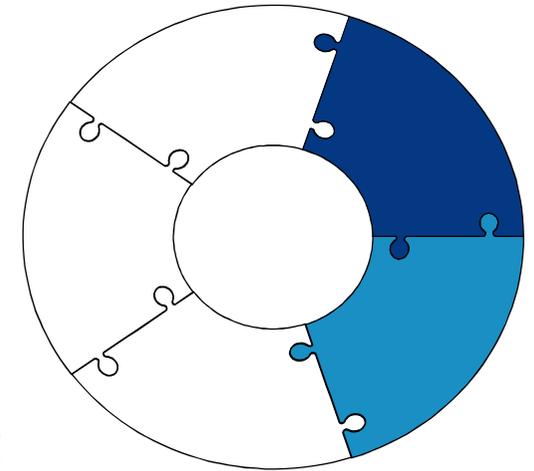
Quelle: BMLFUW





Handlungsfeld SCHUTZ

Technischer
Hochwasserschutz



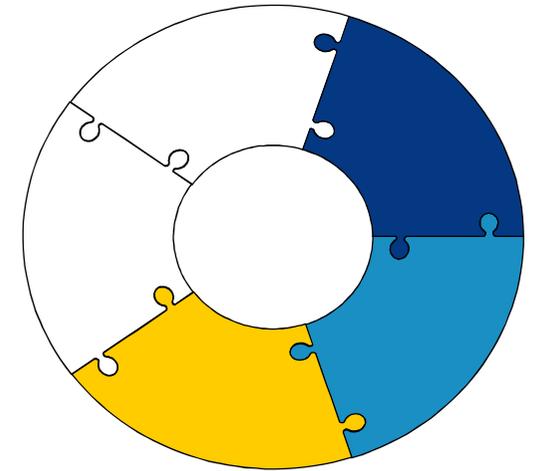
Gewässeraufweitung

Mobiler Hochwasserschutz



lebensministerium.at

Handlungsfeld BEWUSSTSEIN

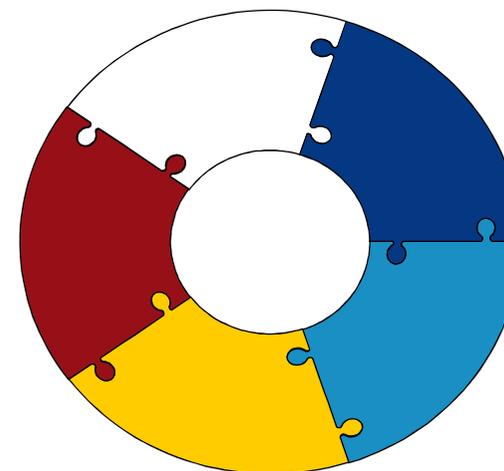


Information,
Beteiligung &
Bildung



Handlungsfeld VORBEREITUNG

Alarmpläne

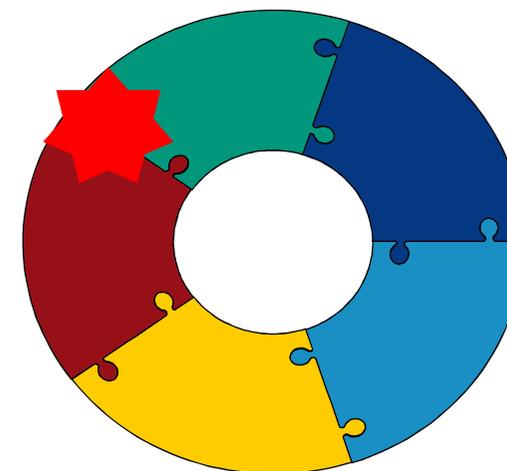


Katastrophenschutz-
übung



lebensministerium.at

Handlungsfeld NACHSORGE



Sofortmaßnahmen nach
Hochwasserereignissen

Ereignisdokumentation

Maßnahmenkatalog



lebensministerium.at

Ziele

Maßnahmen

Kurzbeschreibung

Charakterisierung

Handlungsfelder

Vorsorge

Schutz



5 Organisatorische Rahmenbedingung für die Umsetzung und Erhaltung von Schutzmaßnahmen schaffen

Zur Unterstützung bevorstehender Maßnahmenrealisierungen und die Erhaltung von Schutzmaßnahmen werden organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen (Bildung von Wasserverbände und Wassergenossenschaften). Teil der Abmachung in den Verbänden oder Genossenschaften ist der interkommunale Lastenausgleich, welcher für die Planung von Hochwasserrückhalteanlagen von Bedeutung ist.



6 Voraussetzungen für private Risikovorsorge schaffen

Die Information über die Lage von Liegenschaften in Hochwassergefährdungsbereichen wird sichergestellt. Potentiell Betroffene treffen entsprechende Eigenvorsorge (Naturgefahrenversicherung). Es werden Versicherungsmodelle entwickelt und umgesetzt.



7 Managementkonzepte zur Verbesserung des Wasser- & Feststoffhaushaltes erstellen

Es werden Managementkonzepte zur Verbesserung des Wasser- & Feststoffhaushaltes (v.a. Geschiebe, Treibholz) erstellt. Daten der WLV (Abschätzung von Geschiebe- und Totholzpotentialen) werden mit den Maßnahmen zum Hochwasserrückhalt verbunden.



8 Flächen im Einzugsgebiet retentionswirksam bewirtschaften

Es werden punktuelle Maßnahmen (Kompensation der Flächenversiegelung) und flächenwirtschaftliche Maßnahmen (Land- und Forstwirtschaft) für die Erhaltung, Sicherung & Verbesserung des Wasserrückhalts in den Einzugsgebieten geplant und umgesetzt.



9 Überflutungsgebiete und Ablagerungsgebiete wiederherstellen

Ehemalige Überflutungsgebiete, Altarme und natürliche Ablagerungs- und Ausschotterungsflächen (Furkationsstrecken, Schwemmkegel) werden reaktiviert.



10 Hochwasser- & Feststoffrückhalteanlagen planen und errichten

Zur Dämpfung der Hochwasserwelle werden Hochwasserrückhalteanlagen geplant und errichtet. Für den Rückhalt mobilisierter Feststofffrachten werden Feststoffrückhalteanlagen geplant und errichtet und zur Verminderung von Massenbewegungen an

zusätzliche beschreibende Kriterien

Ziel 1 Vermeidung neuer Risiken VOR einem Hochwasserereignis

Ziel 2 Reduktion bestehender Risiken VOR einem Hochwasserereignis

Ziel 3 Reduktion bestehender Risiken WÄHREND / NACH einem Hochwasserereignis

Ziel 4 Stärkung des Risiko- / Gefahrenbewusstseins

Hochwasserrisikomanagementplan



lebensministerium.at

Wer ist beteiligt?

Alle Verwaltungen in Bund und Ländern, die mit Aspekten des Hochwasserrisikomanagements befasst sind:

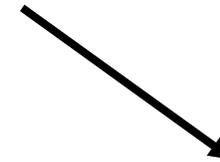
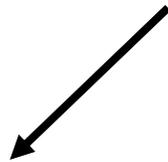
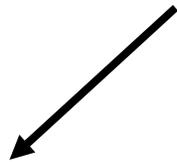
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Koordination)
- Andere Bundesministerien
- Wasserwirtschaft & Wasserbau Land
- Katastrophenschutz & Raumplanung Land
- Akteure und Stakeholder (Öffentlichkeitsbeteiligung)



Koordination: BMLFUW / Sektion VII



Bund-Länder-Arbeitskreis AK_HWRL



**UAG
HW-Risiko**

**UAG
Szenarien**

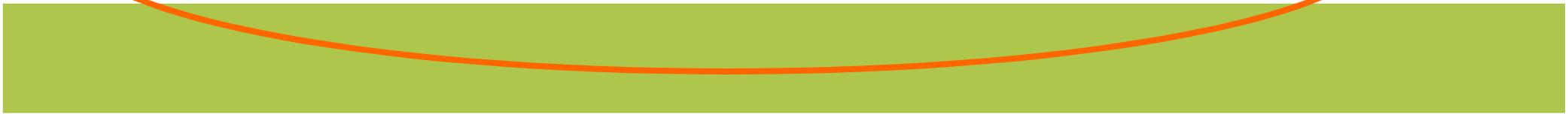
**UAG
Gefahrenkarten**

**Pilotprojekte
Managementpläne**

**Fachliche
Workshops**



BMLFUW + LÄNDER + UBA + WLW + BMVIT + via donau + BMI



Hochwasserrisikomanagementplan



lebensministerium.at

Wie entsteht der Plan?

In Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern

- Bundesentwurf
- Länderbearbeitung
- Beteiligung der Öffentlichkeit
- Strategische Umweltprüfung
- Verordnung durch den Bundesminister

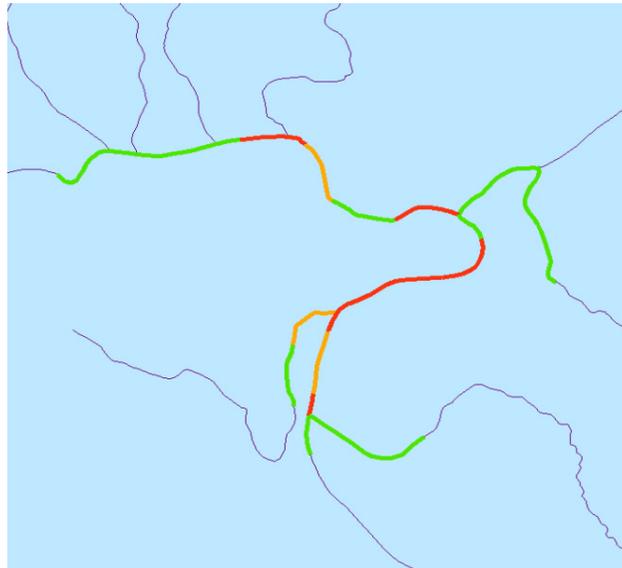
Der 1. Planungszyklus bis 2015



lebensministerium.at

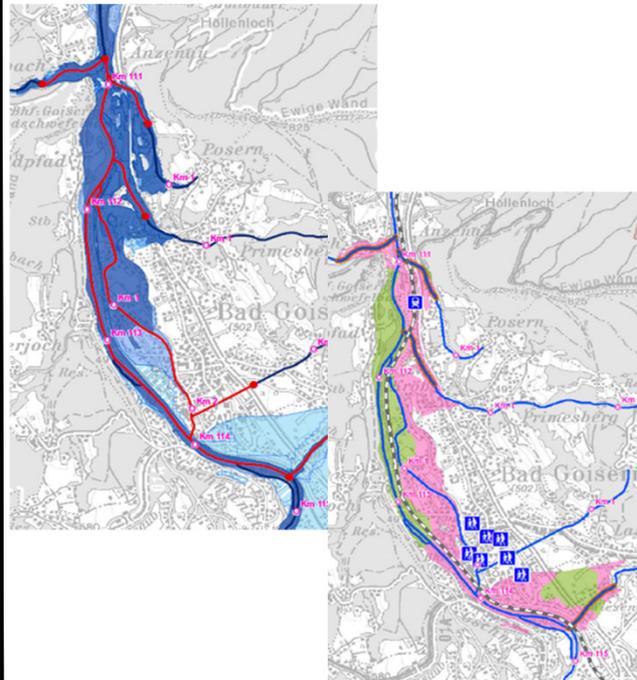
2011

Vorläufige Bewertung
des Hochwasserrisikos



2013

HW Gefahrenkarten
HW Risikokarten



2015

Hochwasserrisiko-
Managementpläne

Kategorie	Maßnahme	Status	Ergebnis
Vorsorge	1 Gefahrenzonenplanungen erstellen und in Kraft setzen	✓	●
	2 Gefahrenzonenplanungen berücksichtigen	✓	●
	3 Konzept für die Raumnutzung erstellen	✓	●
	4 Naturgefahrenplattform einrichten	✓	●
	5 Rahmenbedingung für die Umsetzung und Erhaltung von Schutzmaßnahmen schaffen	✓	●
	6 Voraussetzungen für private Risikovorsorge schaffen	✓	●
Schutz	7 Flächen im Einzugsgebiet retentionswirksam bewirtschaften	✓	●
	8 Hochwasser- & Feststoffrückhalteanlagen planen & errichten	✓	●
	9 Schutzmaßnahmen gegen Muren planen und errichten	✓	●
	10 Lineare Schutzmaßnahmen planen und errichten	✓	●
	11 Objektschutzmaßnahmen umsetzen und adaptieren	✓	●
	12 Überflutungsgebiete und Ablagerungsgebiete wiederherstellen	✓	●
	13 Absiedlung prüfen und durchführen	✓	●
	14 Managementkonzepte zur Verbesserung des Wasser- & Feststoffhaushaltes erstellen	✓	●
	15 Gewässerpflege und Gewässeraufsicht durchführen und verbessern	✓	●
	16 Hochwasserschutzanlagen & Schutzsysteme instandhalten & verbessern	✓	●
	17 Betriebsvorschriften erstellen und HW Schutzanlagen überwachen	✓	●
Bewusstseinsth	18 Informationen über Hochwassergefahren und das Hochwasserrisiko aufbereiten und für die Öffentlichkeit in geeigneter Weise bereitstellen	✓	●
	19 Kommunikation und Beteiligung zu Themen der Hochwassergefahren und des Hochwasserrisikos fördern	✓	●
	20 Bildungsaktivitäten zu Hochwassergefahren und Hochwasserrisiko setzen	✓	●
	21 Evaluierung der Informations- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen	✓	●
Vorbereitung	22 HW Katastrophenschutzpläne erstellen	✓	●
	23 Voraussetzungen zur Umsetzung des Katastrophenschutzplanes sicherstellen und Einsatzorganisationen einbinden	✓	●
	24 Prognosemodelle und Monitoringsysteme (Mess- und Warnsysteme) schaffen und betreiben	✓	●
	25 Übungen und regelmäßige Unterweisung der betroffenen Bevölkerung durchführen	✓	●
Nachsorge	26 Sofortmaßnahmen und Instandsetzung unmittelbar nach dem Ereignis durchführen	✓	●
	27 Schäden an Bauwerken & Infrastruktur beurteilen und ggf. beseitigen	✓	●
	28 Ereignis- und Schadensdokumentation durchführen und Ereignisse analysieren	✓	●
	29 Schadensregulierung sicherstellen	✓	●



lebensministerium.at

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

